

Mit 6 Jahren zieht Christiane F. (Felscherinow geb. 1962) mit ihren Eltern und ihrer kleinen Schwester vom Land in die Großstadt Berlin (damals Westberlin), in die Wohnsiedlung Gropiusstadt.

[...]

- 25 Gropiusstadt, das sind Hochhäuser für 45.000 Menschen, dazwischen Rasen und Einkaufszentren. Von weitem sah alles neu und sehr gepflegt aus. Doch wenn man zwischen den Hochhäusern war, stank es überall nach Pisse und Kacke. Das kam von den vielen Hunden und den vielen Kindern, die in
- 30 Gropiusstadt leben. Am meisten stank es im Treppenhaus. Meine Eltern schimpften auf die Proletenkinder, die das Treppenhaus verunreinigten. Aber die Proletenkinder konnten meist nichts dafür. Das merkte ich schon, als ich das erste Mal draußen spielte und plötzlich mußte. Bis endlich der
- 35 Fahrstuhl kam und ich im 11. Stockwerk war, hatte ich in die Hose gemacht. Mein Vater verprügelte mich. Als ich es ein paarmal nicht geschafft hatte, von unten rechtzeitig in unser Badezimmer zu kommen, und Prügel bekam, hockte ich mich auch irgendwo hin, wo mich niemand sah. Da man aus den Hochhäusern fast in jede Ecke sehen kann, war das Treppenhaus der sicherste Platz.
- Auf der Straße blieb ich in Gropiusstadt erst mal das dumme
- 5 Kind vom Land. Ich hatte nicht dieselben Spielsachen wie die anderen. Nicht einmal eine Wasserpistole. Ich war anders angezogen. Ich sprach anders. Und ich kannte die Spiele nicht, die sie da spielten. Ich mochte sie auch nicht. In unserem Dorf waren wir oft mit dem Fahrrad in den Wald gefahren, zu einem
- 10 Bach mit einer Brücke. Da hatten wir Dämme gebaut und Wasserburgen. Manchmal alle zusammen, manchmal jeder für sich. Und wenn wir es hinterher wieder kaputtgemacht haben, dann waren wir alle damit einverstanden und hatten zusammen unseren Spaß. Es gab auch keinen Anführer bei uns im
- 15 Dorf. Jeder konnte Vorschläge machen, was gespielt werden sollte. Dann wurde solange rumkrakeelt, bis sich ein Vorschlag durchgesetzt hatte. Es war gar nichts dabei, wenn die Älteren mal den Kleinen nachgaben. Es war eine echte Kinder-Demokratie.
- 20 In Gropiusstadt, in unserem Block, war ein Junge der Boss. Er war der Stärkste und hatte die schönste Wasserpistole. Wir spielten oft Räuberhauptmann. Der Junge war natürlich der Räuberhauptmann. Und die wichtigste Spielregel war, daß wir alles zu tun hatten, was er befahl.
- 25 Sonst spielten wir mehr gegeneinander als miteinander. Es ging eigentlich immer darum, den anderen irgendwie zu ärgern. Zum Beispiel, ihm ein neues Spielzeug wegzunehmen und kaputt zu machen. Das ganze Spiel war, den anderen fertigzumachen und für sich selbst Vorteile herauszuschinden,
- 30 Macht zu erobern und Macht zu zeigen.
- Rasen *m. græsplæne*  
von weitem, på afstand  
gepflegt, *velholdt*  
Kacke *f. lort*
- Treppenhaus *n. opgang*  
Prolet *m. proletar*  
nichts dafür können, *ikke kunne gøre for det*  
meist, for det meste müssen, »skulle«
- Fahrstuhl *m. elevator*  
schaffen, *klare, nå*  
sich hinhocken, »sætte sig«  
irgendwo, *et eller andet sted*
- anders, *anderledes*  
angezogen, *klædt på*
- Damm *m. dæmning, dige*  
manchmal, *undertiden,*  
*en gang imellem*  
hinterher, *bagefter*
- rumkrakeelen, *skændes, råbe og skrige*  
»es war gar nichts dabei«,  
»det gjorde slet ikke noget«  
nachgeben, *give efter for*
- Räuberhauptmann *m.*  
»røvere og soldater«  
(*eglt. røverkaptajn*)
- darum gehen, *dreje sig om*  
irgendwie, *på en eller anden måde*  
fertigmachen, *ødelægge,*  
*sable ned*  
herausschinden, »opnå«